

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



Jemand erzählte folgendes: Sie war mit dem Zug nach Hannover gefahren und sah eine Frau auf dem Boden sitzen, die bettelte. Erst ist sie weitergegangen, hatte dann aber den Eindruck, der Frau etwas geben zu sollen. Es war nicht viel, aber sie hat sich sehr bedankt. Dann hat sie der Obdachlosen Gottes Segen und Schutz gewünscht, gerade und trotz ihrer Situation. Die ist dann aufgesprungen und hat gesagt: Ich zeige dir mal, was ich mir von meinem letzten Geld gekauft habe. Sie holte eine Bibel und ein Andachtsbuch aus ihrem Rucksack. Dann haben die beiden miteinander geredet und die Obdachlose erzählte, warum sie so lebt. Sie will weg von der Straße, aber das ist schwer. Aber sie weiß, dass Jesus immer bei ihr ist und ihr Kraft gibt. Die beiden haben sich zum Abschied umarmt.

Hast du schon erlebt, wie der Heilige Geist in alltäglichen Situationen mit dir gesprochen hat? Dass er dir Impulse gegeben hat, die dich zum Handeln bewegt haben und hinterher hast du gedacht: Das war jetzt genau richtig. Manchmal mag es uns noch nicht einmal bewusst sein, dass er es war, der da mit uns kommuniziert hat, aber ich bin sicher, dass er genau das immer wieder tut.

Mich ermutigt es immer sehr, wenn jemand von solchen Erfahrungen berichtet. Sie zeigen, dass Gott durch den Heiligen Geist in unserem Alltag gegenwärtig ist. Sie zeigen, dass Erstaunliches geschieht, wenn wir das tun, was der Heilige Geist uns sagt. Ich habe Sehnsucht nach mehr. Sehnsucht danach, dass der Heilige Geist noch mehr in unserem Leben bewegt, dass er uns als seine Gemeinde immer mehr erfüllt und sein Wirken an allen Ecken und Enden sichtbar wird.

Hast du auch diese Sehnsucht nach „mehr“ vom Heiligen Geist? Hörst du sein Reden in deinem Alltag? Und – was noch wichtiger ist – setzt du das um, was er dir sagt?

Damit verbunden ist auch die Frage, wie vertraut dir der Heilige Geist ist. Ich kenne manche, für die er ein enger Verbündeter im Leben ist. Und dann kenne ich aber auch einige, die so ihre Schwierigkeiten mit ihm haben.

Jesus erfahren wir uns als unseren Retter, als Bruder, als Freund. Er kommt uns als Mensch nah. Er fühlt wie ein Mensch und hat menschliche Bedürfnisse – da können wir gut mitgehen.

Mit Gott, dem Vater, fühlen wir uns auf eine gewisse Weise familiär verbunden. Er, unser himmlischer Vater, wir seine Kinder. Auch das können wir ganz gut einsortieren.

Aber der Heilige Geist? Er ist irgendwie nicht gut vorstellbar. Da mag auch der Begriff „Geist“ eine Rolle spielen. Er entzieht sich unserer Vorstellungskraft. Er hat keinen eigenen Namen und er hat auch kein Gesicht, das wir uns vorstellen könnten. Er entzieht sich nicht nur unserer Vorstellung, sondern auch unserer Kontrolle, und das gefällt uns grundsätzlich nicht besonders gut (denn die Kontrolle, egal über was, verlieren wir nicht so gern). Wir möchten wissen, woran wir sind, womit wir rechnen können. Aber: Der Geist Gottes weht, wo er will (Johannes 3,8). Wenn im Neuen Testament das griechische Wort „pneuma“ für den Geist Gottes steht (oder im AT das hebr. Wort „ruach“), dann wird damit genau das beschrieben: Hauch, Luft oder Wind. Hier wird ein besonderer Wesenszug des Heiligen Geistes deutlich. Man spürt ihn mal mehr, mal weniger und auch mal fast gar nicht. Aber

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



trotzdem ist er präsent. Wir können ihn nicht beeinflussen oder steuern und können uns auch nicht sicher sein, was er tun wird, wenn wir ihn lassen. Das kann beängstigend sein. Aber wir können unseren Ängsten und Bedenken etwas entgegenstellen: Mut und Vertrauen. Wir können uns mutig dafür entscheiden, unser Kontrollbedürfnis loszulassen. Und wir können uns dafür entscheiden, Gott zu vertrauen. Denn das, was der Heilige Geist sagt und tut, steht immer in Übereinstimmung mit dem Vater und dem Sohn. Sie sprechen mit einer Stimme.

Und was wir noch tun können: Wir können den Geist Gottes durch die Bibel besser kennenlernen. Er wird uns an vielen Stellen, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament, vorgestellt. Zum Beispiel als Tröster und Beistand, als derjenige, der uns im Gebet leitet, der uns verändert und der uns befähigt. Aber dazu sage ich gleich noch mehr.

Mir gefällt, was Papst Franziskus sagt: **„Es gibt keine größere Freiheit, als sich vom Heiligen Geist tragen zu lassen, darauf zu verzichten, alles berechnen und kontrollieren zu wollen, und zu erlauben, dass er uns erleuchtet, uns führt, uns Orientierung gibt und uns treibt, wohin er will. Er weiß gut, was zu jeder Zeit und in jedem Moment wichtig ist.“** (Folie 1)

Hört sich das nicht verheißungsvoll an?

Ich möchte zwei Fragen mit euch anschauen. Die Antworten auf diese Fragen können uns helfen, den Geist Gottes besser kennenzulernen und ihm mehr Raum in unserem Leben zu geben.

Erste Frage: Lebt der Heilige Geist in dir?

Zweite Frage: Wie redet er mit dir?

Lebt der Heilige Geist in dir? (Folie 2)

Wichtig! Der Geist Gottes kommt zu dir, wenn du Jesus in dein Leben einlädst. Die Bibel spricht davon, dass er Wohnung in uns nimmt. Er kommt dir so nah wie es nur irgendwie möglich ist. Man könnte auch sagen: Er zieht bei dir ein!

Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth: **„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ 1. Korinther 3,16 (Folie 3)**

Wisst ihr nicht – da schwingt ein leicht vorwurfsvoller Unterton mit. Habt ihr es vergessen? Warum habt ihr das nicht auf dem Schirm? Für Paulus ist es eine Selbstverständlichkeit, dass der Heilige Geist in jedem Menschen wohnt, der an Jesus glaubt. Die Korinther muss er daran erinnern. Und uns vielleicht auch.

Eine der wichtigsten Verheißungen im Alten Testament ist, dass der Geist Gottes eines Tages im Volk Gottes wohnen würde. Und wenn der Geist Gottes in einem Menschen wohnt, dann bedeutet: Gott selbst wohnt in ihm. Bis dahin war es so, dass die Gegenwart Gottes

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



grundsätzlich nur im Tempel erfahrbar war. Gott wohnte im Allerheiligsten im Tempel, und dort hinein durfte nur der Hohepriester.

Auch Menschen zur Zeit des Alten Testaments hatten hin und wieder direkte Begegnungen mit Gott. Und auch der Heilige Geist trat ab und an sichtbar in das Leben eines Menschen. David zum Beispiel wurde bei seiner Salbung mit Heiligen Geist erfüllt, um der Verantwortung als König gerecht zu werden. Aber dass die Gegenwart Gottes für alle, die das wollten, erlebbar war – das gab es nicht.

Das Allerheiligste im Tempel war durch einen dicken, sehr schweren Vorhang abgetrennt, durch den niemand außer eben der Hohepriester gehen durfte. Dieser Vorhang zerriss, als Jesus am Kreuz starb. Das heißt: Der Weg zu Gott ist frei! Seine Gegenwart ist für alle, die glauben, erfahrbar! Und das ist ein unbegreifliches Privileg!

Als Jesus zu seinem Vater nach Hause ging, versprach er, dass er einen Stellvertreter schickt – den Heiligen Geist. Unübersehbar und spektakulär geschah das an Pfingsten. Deswegen ist Pfingsten so bedeutsam, auch wenn viele Menschen heute nicht mehr wissen, warum es Pfingsten überhaupt gibt.

Wenn du an Jesus glaubst, bist du Gottes Tempel, sein Allerheiligstes, und der Geist Gottes wohnt in dir! Das ist die Wahrheit, an die wir uns immer wieder erinnern müssen. Denn oft genug fühlen wir uns so, dass wir meinen: Hier will Gott doch gar nicht wohnen. Wir sind nicht perfekt, machen Fehler, manchmal immer wieder dieselben. Aber Paulus erinnert uns daran, dass es nicht um unsere Leistungen oder Anstrengungen oder um unsere guten Taten geht. Es geht darum, **dass es Gott gefallen hat, zu uns zu kommen**. Er will dir nah zu sein, weil er dich liebt. Seine Liebe zu uns ist der Grund, warum er seinen Sohn auf diese Welt geschickt hat.

Lebt der Heilige Geist in dir? Ja, durch deinen Glauben an Jesus tut er das.

Schauen wir uns die zweite Frage an:

Wie redet der Heilige Geist? (Folie 4)

Ich habe keinen Zweifel daran, **dass** Gott mit uns redet und dass er das durch den Heiligen Geist tut. Wir sind wie er Beziehungswesen, die miteinander sprechen, denn ohne Sprache erleben wir keine dauerhaften sozialen Bindungen. Wenn man nicht mehr mit jemandem redet, hat man die Beziehung gekündigt. Ein schweigender Gott würde keinen Sinn ergeben, denn Gott WILL Beziehung mit uns.

Wenn er zu uns redet, kann das viele Gründe haben. Einer ist, dass er mit uns und durch uns diese Welt verändern will. Jesus sagt: „**Wenn jemand an mich glaubt, werden aus seinem Inneren Ströme des lebendigen Wasser fließen.**“ **Johannes 7,38 (Folie 5)** Dieser Liebesstrom, der aus uns herausfließt, verändert die Welt. Immer wenn er fließt, kommt ein Stück Himmel auf die Erde.

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



Es ist doch so, dass die Not eines Menschen, die Last, die jemand trägt oder die Sorgen, die jemand hat – das all das Gott nicht egal ist. Er leidet mit und deswegen möchte er eingreifen und helfen – und zwar durch mich und durch dich. Gott wünscht sich, dass er Menschen findet, durch die sein Liebesstrom fließen kann.

Wie können wir nun erkennen, dass es der Heilige Geist ist, der mit uns redet?

Bevor Jesus starb, nahm er sich viel Zeit, um mit seinen Jüngern über seinen bevorstehenden Abschied zu reden (Johannes 13-17). An einer Stelle sagt er zu ihnen: „Hey, ich werde zwar weggehen, aber ihr werdet nicht allein sein. Ich schicke euch jemanden als meinen Stellvertreter, der immer und überall bei euch sein wird.“ (Johannes 14,16) Mehrere Male verwendet er das griechische Wort **paraklet**, was wörtlich „der Herbeigerufene“ bedeutet. **Paraklet lässt sich aber noch anders übersetzen: Tröster, Fürsprecher, Ermutiger, Anwalt, Helfer, Beistand, Vermittler. (Folie 6)**

Der Heilige Geist redet immer gemäß seinem Wesen.

Er, der Tröster, redet immer tröstlich. Als Ermutiger handelt und redet er immer ermutigend. Er ist ein Helfer, und deswegen unterstützt und hilft er und steht nicht tatenlos daneben. Alles, was der Heilige Geist sagt und alles, was er tut, entspricht seinem Wesen. Da gibt es keine Ausnahmen.

Stell dir vor, dass du einen Impuls in dir wahrnimmst. Zum Beispiel: Du siehst beim Einkaufen einen alten Mann. Und plötzlich denkst du: Schenke ihm 50€. Nun fragst du dich, ob das gerade deine eigene, etwas seltsame Idee ist. 50€ sind ja eine Menge Geld, und die verschenkt man vielleicht nicht so gern an einen wildfremden Menschen. Um in solchen Situationen herauszufinden, ob es der Geist Gottes ist, der mit dir redet hilft es, sich das Wesen dieses Gedankens anzuschauen. Also: Fließt durch das, was du als Impuls, als Gedanken wahrnimmst, die Liebe Gottes zu einem Menschen? Wenn ja, dann redet mit Sicherheit der Heilige Geist mit dir. Heißt also: Die 50€ wechseln den Besitzer.

Wenn du das Gefühl hast, dass jemand Trost braucht, dann weißt du, wer zu dir redet: Der Heilige Geist, weil er der Tröster ist. Wenn du denkst, dass jemand Ermutigung braucht, dann sei dir sicher, es kommt vom Heiligen Geist. Wenn du das Gefühl hast, jemand braucht Frieden, dann redet – der Heilige Geist. Denn Jesus sagt, dass er uns einen Frieden gibt, der größer ist als alle Umstände, in denen wir leben. Wenn du an jemanden denkst, der gerade auf irgendeine Art und Weise Hilfe braucht, dann spricht der Heilige Geist mit dir, denn er ist der Helfer.

Immer, wenn du solche Impulse bekommst, solche Gedanken hast, dann weißt du schon, aus welcher Quelle sie sind. Und wenn du das wahrgenommen hast, dann ist der Schritt nicht mehr groß zu handeln und den Liebesstrom aus dir fließen zu lassen. Geh diesem Impuls nach, denn wo immer dieser Strom fließt, geschieht auf irgendeine Art und Weise Heilung.

Sei dir bewusst: Gott will in einem solchen Moment durch dich ein Wunder tun. Wenn wir das im Blick haben, kann uns das helfen, unsere Ängste zu überwinden. Dann müssen wir

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



uns nicht fragen: „Kann ich das? Schaffe ich das?“ Dann wissen wir doch: Gott ist es, der kann und wir wissen doch auch, dass wir stark sind durch den, der uns stark macht.

Wahrscheinlich haben alle hier schon mal solche Impulse wahrgenommen. Wenn das so ist – und davon gehe ich aus – dann bedeutet das, dass wir alle die Stimme des Heiligen Geistes hören. Die Frage ist aber: Was machen wir damit? Tun wir, was wir hören oder lassen wir uns von der Furcht vor Menschen davon abhalten? Der Punkt ist der, dass wir eine Entscheidung treffen müssen, ob wir reagieren oder nicht. Die Furcht vor Menschen ist ein Problem. „Was denkt der oder die, wenn ich...? Ich mache mich doch lächerlich, wenn ich...“ Und so weiter. Wir wollen anderen gefallen, wir wollen, dass andere gut von uns denken. Aber ich sage euch mal was: Die Leute denken sowieso, was sie wollen. Wenn du dich ständig darum bemühest, anderen zu gefallen, hast du ein Spiel begonnen, das du nicht gewinnen kannst. Mach dich nicht abhängig von der Meinung der Menschen. Mach dich allein abhängig von Gott!

Wie viel Segen würde nicht fließen, wenn Menschen auf ihre Ängste hören würden und nicht auf Gott! Wie viele Wunder wären nicht geschehen, wenn Menschen der Stimme des Heiligen Geistes keine Beachtung geschenkt hätten.

Ein letzter Gedanke: Es gibt Impulse, die der Heilige Geist gibt und die erst einmal so gar keinen Sinn machen. Philippus zum Beispiel erlebte das so. Er wurde beauftragt, sich auf den Weg in Richtung Süden zu machen und dabei die einsame Wüstenstraße zu benutzen. Okay, macht keinen Sinn, denn auf einer einsamen Straße in der Wüste ist normalerweise kein Mensch. Aber Philippus ging los und was dann passierte, kannst du in Apostelgeschichte 8 nachlesen.

Ein anderes Beispiel aus unserer Zeit (das wirklich so passiert ist): Ein Mann hatte den Impuls auf eine bestimmte Autobahnauffahrt zu fahren, das Auto auf dem Grünstreifen dort zu parken und sich auf seine Motorhaube zu stellen. „Echt jetzt? Das macht keinen Sinn...“ Aber es ließ ihm keinen Ruhe, und der Gedanke wurde immer drängender. „Okay, ich mache das jetzt. Wahrscheinlich mache ich mich total lächerlich.“ Er fuhr also dahin, stellte sein Auto ab und sich auf die Motorhaube. Kurz danach raste ein Auto mit hoher Geschwindigkeit die Autobahnauffahrt herunter, bremste plötzlich stark, das Steuer wurde herumgerissen und der Wagen kam knapp neben dem Typen auf der Motorhaube zum Stehen. Und dann stellte sich folgendes heraus: Der Mann, Manager eines großen Unternehmens, war so verzweifelt, dass er allen Lebensmut verloren hatte. Er wollte mit seinem Auto irgendwo gegenfahren und sein Leben beenden. Und während er losraste, schoss ihm ein Gedanke durch den Kopf: „Gott, wenn es dich gibt, dann zeig dich. Dann lass jemanden auf der Motorhaube seines Autos stehen.“ Verrückte Geschichte, oder? Aber jemand tat, was der Heilige Geist ihm auftrug, obwohl es völlig sinnbefreit erschien – und rettete damit jemandem das Leben. Wenn du jemals solche Impulse hast, wünsche ich dir Weisheit und Mut, das Richtige zu tun.

Wann immer wir uns dafür entscheiden, mit Gott zusammenarbeiten und seinen Liebesstrom durch uns in diese Welt fließen lassen, holen wir den Himmel auf die Erde.

Den Heiligen Geist erleben

von Britta Koß-Misdorf am 07. September 2025, 3. Gottesdienst



Wenn wir tun, was der Heilige Geist uns sagt, wenn wir losgehen und den Menschen Trost, Ermutigung, Liebe bringen, verändert sich nicht nur deren Leben, sondern auch deins. Denn du lebst im Fluss dieser Liebe und das macht etwas mit dir. Wenn du erlebst, wie die Liebe Gottes in die Situationen der Menschen hineinkommt, wenn sie an ihrer Seele berührt werden und sie die Kraft Gottes erleben, dann wirst DU auf Wolke 7 schweben. Denn dann passiert das, wozu du geboren wurdest: Du arbeitest mit dem lebendigen Gott zusammen, du bist mit ihm in Beziehung.

Wir können jetzt anfangen, dem Geist Gottes Raum zu geben. Ihn einladen, dass er das tun kann, was er tun möchte. Lass deine Angst los und dein Bedürfnis nach Kontrolle. Ich bin sicher: Der Geist Gottes will Gutes tun!

In der Gebetslounge kannst du in der Zeit auch für dich beten lassen.